

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 51. Elbing. Donnerstag, den 27sten Juni 1822.

Berlin, den 20. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Archidiaco-  
nus Bornemann zu Kyritz den rothen Adlerorden  
dritter Classe zu verleihen gerubet.

Der bisherige Landgerichts-Rath von Gizycki zu  
Fraustadt, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land-  
gerichte zu Posen, und zum Notar. public. im Groß-  
herzogthume Posen bestellt worden.

J. J. R. K. H. der Erb. Groß. Herzog und die  
Erb. Groß. Herzogin von Sachsen-Weimar sind vor-  
gestern Abend von St. Petersburg angekommen und  
auf dem königlichen Schlosse in die für Höchstdiesel-  
ben bereit gehaltenen Zimmer abgestiegen.

Arnburg, vom 13. Juni.

Heute Abend um 7 Uhr wurde unsere kleine Stadt,  
durch die unerwartete Erscheinung Sr. Majestät,  
unser allerhöchster Herr, erfreut. Der Ort,  
wahrscheinlich schon von den Römern angelegt, und  
vom Kaiser Heinrich dem Finkler ansehnlich befestigt,  
war ehemals oft der Sitz der regierenden Herren und  
hat, wie das ganze Ländchen, die Altmark, seit Jahr-  
hundertern, seinen Regenten nicht gesehen. Unaus-  
sprechlich groß war daher die Freude, das Aufströmen  
der Menschen und der höchsten Behörden aus Mag-  
deburg und Stendal, wozu der Herr Ober-Präsident  
v. Mos gehörten. Alle Ehre verbietend, wurde der

gnädige liebevolle Monarch am Thore in einer Dop-  
pelreihe von Bürgern, mit dem herzlichsten Hurrah  
empfangen, und gaben sogleich, im Gasthose „Prins  
von Preußen“ absteigend, den auswärtigen und hie-  
sigen Behörden huldreichst Audienz. Sie bestiegen  
hierauf einen Wagen, und fuhren langsam durch die  
Straßen zur Kirche, und genossen auf dem hohen  
Kirchhose die heitere Aussicht über den Elbstrom,  
nach allem huldreichst fragend, gingen den andern  
Morgen, die höchste Zufriedenheit und Gnade äussernd,  
zu Fuße nach der Elbe in Begleitung der Behörden.  
Vom Höchsten bis zum Kleinsten war alles durch die  
sanfteste Herablassung des Landesvaters bezaubert,  
und ewig wird allen dieser Tag ein Tag des Jubels  
bleiben. Heil und langes Leben beglücke den treuesten  
Landesvater.

Havelberg, den 9. Juni.

Heute hatten wir — was den hiesigen Bewohnern  
seit Jahrhunderten nicht geworden — einen seltenen  
Tag des Ruhms und der Freude „den König hier zu  
sehen.“ Sr. Majestät mit mehreren Ihrer hohen  
Familie, begleiteten JJ. RR. HH. die Frau Erb.  
Großherzogin und den Herrn Erb. Großherzog von  
Schwerin auf Hochdero Durchreise nach Ludwigslust,  
und geruhren mit sämmtlichen hohen Herrschaften die  
hiesige Domkirche zu besehen, über welche Allerhöchst,  
dieselben Ihr Wohlgefallen zu erkennen gaben.



Ludwigslust, den 11. Juni.

Gestern um 1 Uhr erfolgte hier unter frohem Jubel der feierliche Einzug der hohen Neuvermählten unsers Erbgroßherzogs und seiner erlauchten Gemahlin. Abends um 7 Uhr wurden Hochdieselben durch die unerwartete Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen auf das froheste überrascht. Am 15ten werden F. F. R. R. S. S. ihren feierlichen Einzug in Schwerin halten.

Hamburg, den 15. Juni.

Die noch immer anhaltende und für das Gedeihen der Saaten Besorgniß einflößende Dürre scheint nun die größere Aufmerksamkeit von Speculanten anzuregen; es hat diese Woche in fast allen Gattungen, doch vorzugsweise in den bessern Qualitäten, zu den letzten Preisen ein ziemlich lebhafter Umsatz statt gefunden.

Leipzig, den 11. Juni.

Die diesjährige Oster-Messe gehörte zu den guten mittelmäßigen. Sie war sehr zahlreich besucht, ohne daß jedoch ein eigentlicher Waaren-Überschuß statt fand. — Obschon der Wollmarkt erst zu Pfingsten abgehalten wird, so wurden doch schon bedeutende Geschäfte in einschuriger feiner Schaafswolle gemacht, die auf den Schaafen zu höhern als den vorjährigen Preisen verkauft wurde. — Der Absatz an Tüchern, besonders in Ordinairen, mittel- und mittelfeinen Sorten, war sehr bedeutend. Auch die feinen wollenen Waaren gingen sehr gut ab. Eben so schienen die Elberfelder Fabrikanten von seidenen und halbseidenen Tüchern, Sammet und Zeugen nicht unzufrieden zu seyn; besonders erhielten ihre halbseidenen Waaren durch treffliche Weberei, so wie durch die guten Farben, und die Auswahl der Muster bei verhältnißmäßiger Wohlfeilheit einen Vorzug vor andern Fabriken des Auslandes. Für die eigentliche Mode-Waaren hatten, wie gewöhnlich, die Französischen und namentlich die Pariser Häuser gesorgt. Von den letztern hatten sich 29 eingefunden und sie schienen sich, der allen Luxus-Gegenständen so ungünstigen Zeit ungeachtet, eines guten Absatzes zu erfreuen zu haben. Die Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld, Barmen und andern Orten machten dem Anscheine nach gute Geschäfte; dagegen klagten die hiesigen Materialisten. In Staatspapieren geschähen bedeutende Umsätze.

Auf der diesmaligen Messe ward von den Sächsischen Blaufarben-Werke ein neues Produkt, reines Kobalt-Dryd, ausboten. Es wird zu Blau-Malerei auf Porzellan, Fayance, Steingut, Glas und andern dergleichen Fabrikaten gebraucht, das Pfund

kostet bei Wetter und Comp. hieselbst, 6 bis 12 Thlr. Das kompetente Urtheil der Weiskner Porzellan-Fabrik hat die Güte und Preiswürdigkeit dieses Kobalts Dryds hinlänglich bestätigt.

London, vom 7. Juni.

Neulich versammelte sich die Gesellschaft zur Unterstügung verarmter Gelehrten, unter dem Vorsitz des Herzogs von York. In dem Bericht des Schatzmeisters wurden unter den vielen dargereichten Unterstügungen folgende bestimmte angeführt: 1) An einen Geometer, ein Pole von Geburt. 2) An einen Preußen von adelicher Familie, der viele sehr schätzenswerthe Werke über die deutschen Geseze, über Topographie, praktische Oekonomie, Naturgeschichte &c. geschrieben hat, und 3) an einen Italiener, der seit langen Jahren für sein Vaterland eine diplomatische Stelle bekleidete und zur Ausdehnung der Gesellschaft mit beitrug, aber plötzlich durch die Umwälzung in Italien seines ganzen Vermögens beraubt und in Armut gestürzt wurde. Hierauf wurde die Gesundheit der berühmten fremden Männer welche die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart beehrt hatten, ausgesprochen. Hr. Canning dankte im Namen des Herrn v. Chateaubriand, und hielt demselben zugleich eine Lobrede. „Er begann, sagte er, seine Laufbahn damit, daß er die Grundsätze des Christenthums entwarf, und er setzte sie dadurch fort, daß er die Grundsätze der Monarchien verteidigte. Jetzt ist er unter uns gekommen, um zwei Länder durch die Bande monarchischer Grundsätze und christlicher Tugenden an einander zu ketten.“ Der Tripolitanische Gesandte ließ durch einen andern Herrn seinen Dank absetzen. — In der Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse war auch Hr. Randalph, Mitglied des Nordamerikanischen Congresses, gegenwärtig, und erklärte: Er hoffe, daß das Volk des Mutter- und des neuen Landes weitestgehend auf der Laufbahn der Tugend fortschreite, und ihre Eifersucht sich ferner, wie jetzt, einzig darauf beschränke, den schäuflischen Sklavenhandel abzuschaffen, und die Gefängnisse, folglich den Zustand des Volks, zu verbessern. Besserung fehlerhafter Menschen und Verbreitung guter Erziehung sey eine rühmliche Laufbahn, und wenn man eifrig darauf fortschreite, so würden Straf-Anstalten endlich überflüssig werden. — Die Kommitte rechtfertigte sich gegen den Vorwurf: daß sie Gemächlichkeit in die Gefängnisse einführe. Nein, der Verbrecher müsse es fühlen, daß persönliche Entbehrung die Folgen der Verletzung der Geseze sind; aber Furcht allein halte von Verbrechen nicht ab. Zum Verstand und zum Herzen müsse man sprechen



und beweisen, wie unentbehrlich Besserung zur Wohlfahrt sey. Harte Arbeit, nützliche Beschäftigung, religiöser Unterricht, spärliche Kost und gelegentliches Einsperren erweise sich als höchst heilsam. Besonders nützlich zeige sich das Zufluchts-Haus, wo eine Menge Knaben, die ohne Geld und Arbeit aus den Gefängnissen entlassen waren, aufgenommen und zu nützlichen Menschen gebildet werden. Noch ward berichtet, daß jetzt selbst in Spanien und Portugal kein Verbrecher mehr in ein ungesundes, finstres und unterirdisches Loch gesteckt werde.

Hr. Murray hat einen Pfeil zur Führung einer Leine von einem gescheiterten Schiff auf's Land, oder umgekehrt, erfunden. Er ist aus leichtem Holz, 3 — Fuß länger als der Lauf, worin er locker stecken soll, verfertigt, oben mit Eisen, worin sich ein Loch zum Aufnehmen der Leine befindet, versehen, unten mit einer Vertiefung, welche fest auf dem Pfropfen sitzen muß. Mit einer schwachen Ladung läßt sich der Pfeil 230 Fuß und darüber treiben, auch bei Feuerbrünsten gebrauchen, um den Bewohnern höherer Gestecke Strickleitern darzubieten.

Mit einer Erfindung des Hrn. Wood, die Schiffe auswendig mit einer Art von Filz zu überziehen, hat es folgende Bewandniß: Haare, Wolle und dergleichen werden zu einem Filz verbunden, mit einer Mischung von Pech und Theer getränkt, und dies an der Luft getrocknet. — Dies Präparat, welches Herr Wood — Adhäsivvel — nennt, ist ganz elastisch und läßt kein Wasser durch. Mit solchen größeren Platten davon, in die es verarbeitet wird, werden die Schiffe durch Kupfernägel dicht beschlagen; und diese Bedeckung soll so dauerhaft seyn, daß nicht allein keine Würmer eindringen, sondern daß sie auch bei Schaden des äußern Holzes das Eindringen des Wassers verhindern.

**Türkisch, Griechische Angelegenheiten.**

Nach Französischen Nachrichten sollen die Türken eine Landung auf Samos versucht haben, aber völlig zurückgeschlagen worden seyn.

Die Albaner haben im April zu Argyrokastr eine Art von Nationalversammlung gehalten, ohne daß Ehorshid es zu hindern wagte, und auf derselben einstimmig beschloffen, neutral zu bleiben. Die Sultoten waren nach dem Sturz des Ali Pascha genöthigt, sich von Riagnassa und andern Punkten zurückzuziehen, um ihre Kräfte zu vereinigen und eng beisammen zu halten; doch werden sie aus ihren Gebirgen wieder hervorbrechen, sobald Maurokordato sich vor Arta und Prevesa aufgestellt hat. Die Nachricht, daß dieser brave und kriegerische Stamm sich

mit den Türken vereinigt habe, so zuversichtlich sie auch zuerst in einigen Italienischen Blättern verbreitet wurde, ist ganz und gar ohne Grund. Die Sultoten sind als die unversöhnlichsten Feinde der Türken bekannt, und würden, selbst wenn die Griechen unterliegen sollten, lieber ihren letzten Blutstropfen vergießen, als sich mit den Türken ausöhnen.

Die Flotte von Hydra, bestehend aus 80 Segeln, war am 23ten April ausgelaufen, um die übrigen Abtheilungen der Seemacht an sich zu ziehen und die Türkische Flotte aufzusuchen.

In Triest lief am 30sten Mai ein Schiff ein, das Constantinopel am 15ten verlassen hat. Seitdem verlautet, daß daselbst alle eingesperrten Samioten und Chioten auf Befehl der Pforte hingerichtet worden seyen.

Man hat Nachricht, daß zwischen dem Pascha von Scutari und den Montenegrinern eine Verbindung zu Stande gekommen ist, keinen Türkischen Truppen den Eintritt ins nördliche Albanien zu gestatten. Der Pascha benutzte die für ihn günstige Umstände, um Streitmassen zu organisiren, mit denen er der Pforte einen lebhaften Widerstand zu leisten gesonnen ist, im Fall er angegriffen werden sollte. Da er von Mittel-Albanien und Epirus aus, bei der dortigen Lage der Angelegenheiten, nichts zu besorgen hat, so ist seine vorzüglichste Aufmerksamkeit auf Bosnien gerichtet; er soll mit denjenigen Militairchefs in Bosnien, die seit einiger Zeit mit der Pforte zerfallen sind, im Einverständniß stehen, Gerüchten zufolge sogar mit dem Pascha von Travnik (?). Ein besonderer Umstand ist jedoch dabei merkwürdig, daß nämlich der Pascha von Scutari über sehr bedeutende Geldsummen verfügt, und diese auswärts her bezieht.

Bis zum 21sten Mai waren in Krajova weder Afiaken noch Janitscharen abgezogen, obgleich sie ihren Wegzug verkündet hatten. Einige meinen, daß die Janitscharen in keinem Fall eher aufbrechen werden, als bis die neue Regierung eingesetzt ist.

Die dringenden Aufforderungen, welche die Türkischen Befehlshaber von Seres und Thessalonich an die Pforte gerichtet haben, um Verstärkungen zu erhalten, haben ihren Zweck nicht verfehlt. Mehrere starke Truppenabtheilungen sind aus Romelien nach Macedonien aufgebrochen, um die dortigen Türkischen Truppen zu verstärken. Es sind beinahe durchgängig Afiaken, die auf ihrem Marsch große Ausschweifungen verübt haben. Macedonien ist für die Pforte einstweilen erhalten und das hart bedrängte Thessalonich gerettet worden. Die Türken haben nämlich die Offensive neuerdings ergriffen und die



aus Thessalien vorgeführten Griechischen Corps, so wie die Macedonischen Insurgenten in mehreren Gefechten durch Uebermacht geschlagen. Die ersteren haben sich in die Engpässe des Olympos zurückgezogen, wo sie Verstärkungen erwarten. Ehrschild ist noch immer auf die Behauptung seines Forts und der Umgegend von Janina beschränkt.

Deffentliche Blätter liefern ein Schreiben, welches ein Ebiote zu Triest über das Unglück seines Vaterlandes an ein Handelshaus in Amsterdam erlassen. Falsch sey es, daß der Kapudan Pascha Amnestie angeboten und erst Gewalt gebraucht, als die Griechen auf seinen Parlamentair Feuer gegeben und daß 5000 Türken das Leben verloren hätten. Gleich bei seiner Ankunft habe das Feuer angefangen. Die Bauern hätten nach 18 Tagen noch nicht Zeit gehabt, sich zu bewaffnen, und die 2000 Samioten sich vor der Uebermacht zurückgezogen. Beim ersten Angriff wären auch nur 100 bis 150 Griechen und Türken gefallen, nachher nur habe das Gemetzel gegen die Wehrlosen begonnen. Ueberhaupt hätten die Türken den Aufstand selbst veranlaßt, um einen Vorwand zu Mord und Raub zu erhalten; sie hätten die Einwohner, die 14 Monate lang an den Bewegungen der übrigen Griechen gar keinen Theil genommen, durch Steuern und Raub und die größten Mißhandlungen so lange geplagt, bis sie aus Verzweiflung die Samioten aufgenommen, und die Bauern auf der nördlichen Seite, wohin die Türken noch nicht gedrungen, sich bewaffneten. Schon lange hatten die auf Ebios wohnenden Türken geäußert: sie wollten die Griechen alle zu Sklaven machen und sie wie Lastthiere gebrauchen.

#### Vermischte Nachrichten.

Minden. Der Eigenthümer einer Baumwoll-Maschinen-Spinnerei, Kaufmann Schrewe in Herford, hat nach manchen vergeblichen und kostspieligen Versuchen, durch glückliche Vollendung der in England erfundenen, jedoch selbst dort bisher fast ganz unbekannt gebliebenen Webe-Maschinen auf baumwollene Waaren, eine ganz neue Anlage zu Stande gebracht, die von großen Folgen seyn kann. Der Betrieb geschieht durch Wasserkraft; bei 2 bis 3 Webestühlen ist nur ein Kind zum Einsetzen neuer Spule erforderlich, und so verfertigt ein Stuhl, bei 50 — 60 Kammladenschlägen in der Minute, binnen 12 Stunden, 18 bis 20 Ellen Rattun, also mehr als das Doppelte der Leistung eines tüchtigen Webers. — Der Weber Jenecker zu Gütersloh hat aus dem zu verfeinern Flachgespinnst dortiger Gegend, wovon 2400 Ellen nur ein Quentchen wiegen, ein Stück so genanntes Bielefelder Kammertuch sehr kunstreich ge-

webt, und beabsichtigt damit, bei der Berliner Ausstellung zu concurriren.

Eine wohlerhaltene Aegyptische Mumie, die, weil es dem Einführenden nicht möglich war, den Post zu berichtigen, in Plymouth confiscirt worden, wurde für 435 Pfd. öffentlich versteigert. Man ahndet, daß es die, dem Königl. Preuß. General v. Minutoli beim Schiffbruch weggekommene seyn dürfte.

Kunstnotiz. — Das Schloß Marienburg, aus seiner, durch den Zeitenwechsel, Kriegsbereignisse und andre Ursachen herbeigeführten Erniedrigung, als ehrwürdige Reliquie vergangener Geschlechter jetzt wieder herrlich emporsteigend, wird im k. Frühjahr mit der Feier seiner Wiedergeburt eine andere merkwürdige Feier verbinden können, denn in seinen Mauern huldigte vor 50 Jahren (1773) Westpreußen dem großen Friedrich. Dem Redner dürfte es bei dieser Gelegenheit nicht an Stoff fehlen, in philosophisch-historisch-statistischer Hinsicht die Wichtigkeit dieser, anscheinend unbedeutenden, Besignahme Westpreußens, für Europa und die ganze Menschheit darzuthun. — Vielleicht wird aber diese merkwürdige Feier noch durch ein Musikfest in jenen prächtigen Hallen verberlicht, über welches man sich vorbehält, den Musikfreunden weiterhin mehr zu sagen, und jeden derselben, dem solche vaterländische Feste nicht gleichgültig sind, zur thätigen Theilnahme daran einzuladen.

#### Fonds- und Geld-Cours,

Berlin, den 21. Juni 1822.

Fonds- und Geld-Cours,		Preuss. Courant.	
Berlin, den 21. Juni 1822.		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . .	—	72	71 $\frac{1}{2}$
Prämien-Staats-Schuld-Scheine . . . .	—	101	100 $\frac{1}{2}$
Lieferungs-Scheine pro 1817 . . . .	—	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine . . . .	—	—	—
Berliner Banco-Obligationen . . . .	—	83	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813 . . . .	—	63	—
Neumärk. dito . . . . Juli 1813 . . . .	—	63	62 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . .	—	100 $\frac{1}{8}$	—
Königsberger dito dito franc. Zins. . . .	—	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins. . . .	—	94	93 $\frac{1}{2}$
Danziger dito dito in Rthl. . . .	—	30	—
ditto dito dito in Guld. . . .	—	29	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . .	—	—	—
ditto vorm. Poln. Anth. dito . . . .	—	72 $\frac{1}{2}$	72
Ostpreussische . . . . dito . . . .	—	77 $\frac{1}{4}$	77
Pommersche . . . . dito . . . .	—	96 $\frac{1}{2}$	96
Chur- und Neumärkische dito . . . .	—	98 $\frac{1}{4}$	98
Schlesische . . . . dito . . . .	—	—	—
Pommersche Domainen . . . . dito 18 . . . .	—	97 $\frac{1}{4}$	—
Märkische dito . . . . dito . . . .	—	97 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . . . . dito . . . .	—	—	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthl. . . .	—	90 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$



Elbing. Donnerstag, den 27ten Juni 1822.

**Abschieds-Compliment.**

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier nach Marienwerder empfehle ich mich den verehrungswürdigen Bewohnern Elbings ganz ergebenst.

Elbing, den 27ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

**PUBLICANDA.**

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Tischler Johann Friedrich Gagner und dessen verlobte Braut vermittelte Glasermeister Spieß, Maria Carolina geborne Mittag, in dem am 10ten Mai c. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, in Betreff des beiderseitig in die Ehe gebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zimmergesell Johann Gottfried Puz und dessen Braut die vermittelte Fuhrmann Heinrich Stresau, Eleonora geborne Schubert, in dem vor Eingehung der Ehe am 7. Mai c. errichteten Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens als des künftigen Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hingischen Eheleuten gehörige sub Litt. A. 1. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin

Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Daniel Thiedeschen Erben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hieselbst vor dem Holländerdörfer gelegene auf 302 Rthlr. 16 Sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prdm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowskischen Erben gehörige sub Litt. A. IV. Nr. 109. hieselbst auf dem Vorberge gelegene, auf 322 Rthlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prdm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht



genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicire werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kirchhorst gelegene, auf 3217 Rthl. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitationen, Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prödw anberaume, und werden die beßh. und zahlungsfähigen Kauflustigen hieburch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicire werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publico wird hieburch bekannt gemacht, daß der nach dem Avertissement vom 1. Febr. c. zum Verkauf der Andreas Schmids Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. V. 6. A. V. und A. V. Nr. 5. belegenen Grundstücke auf den 20sten Mai c. anstehende Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 22sten Juli Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prödw angesetzt ist. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Pändereien der hiesigen St. Nicolai-Kirche, deren Pacht auf Martini d. J. abläuft, sollen in Termino den 24sten Juli Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz zur weitem Verpachtung von da ab, ausgedoten werden, welches Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21sten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den kaiserlichen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien: Das ist pro 1822 von 150 Rieß Adler-, 110 Rieß-Concept-, 3 Rieß Pactpapier, 2 Rieß Nottpapier zu Aktenumschläge, 2 Rieß hell blaues Leinwand Papier dergleichen, 150 Stück Blei

und 100 Stück Rothstiften, 50 Rb Siegelack, 140 Schock Federposen und 40 Rb Bindfaden, soll in öffentlicher Licitation an den Mindestforbernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kammereikasse ausgedoten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publico wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln licitirt und die Lieferung demnachst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kammerlei-Deputation.

Brennholz-Verkauf.

Da der am 5ten Juni c. angesehene Licitations-Termin wegen dem Verkauf von 3130 Klafter hiesern Scheite, auf den Ablogen am Schwarzwasser und Prussinna-Fluß, abermals ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 1sten August c. im Geschäftszimmer der unterzeichneten Forst-Inspection angesetzt, welches Kaufliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die vorgenannte Holzmasse auch außer dem Termin im Wege der freien Behandlung sowohl im Ganzen als in kleinen Quantitäten bei Erfüllung des Kostenpreises, verkauft werden kann. Wilhelmshwalde, den 5ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Montag den 1sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, sollen die 2 Wohnungen in dem vor dem Königl. berggerthor sub Nr. 1224. a. neben dem Speerzierplatz belegenen Hause, welches aus 4 Stuben, zwei Küchen, Boden, Keller, Hofraum nebst Holzschauer und einem Garten mit einer Regelhahn besteht, im gleichen die 6 verschiedenen Wohnungen in dem nebenbei sub Nr. 1224. b. liegenden Grundstück, welches aus 8 Stuben, Kammern, Keller, Bodengelaß und Hofraum besteht, von Michaeli d. J. ab an Meistbietende vermiehet werden, wozu ich Nichts, luhige in meine Wohnung neussädtische Junkerstraße Nr. 713. einlade. Stachorowski,

gerichtlicher Erquefter dieser Grundstücke.

Donnerstag den 27sten Juni ist frisch Sonnenbier zu haben bei J. Zimmermann.

Montag den 1sten Juli wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 1sten Juli wird frisch Sonnenbier seyn bei Umanowski.

Donnerstag den 4ten Juli frisches Bier in Lohnen bei Speicherr.



In dem adl. Gute Juden bei Hr. Holland stehen circa 390 Auel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24ten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Courr. verkauft werden sollen. Kaufslustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. I. Piotrowski, Mäkler.

Loose zur 1sten Klasse 46ter Klassen-Lotterie, ein ganzes 6 Rtlr.,  $\frac{1}{2}$  3 Rtlr. und  $\frac{1}{4}$  Loos zu 1 Rtlr. 15 Sgr., nebst Pläne dazu, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 46ter Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei

Lerbyson, alter Markt No. 141.

Den Stof Spiritus verkauft zu 54 gr. Münze, so wie auch vorzüglich schönen Leim und Schellack zu dem billigsten Preise, Flan auf der Hommel.

Zwei sehr gute brauchbare Feuertöpfe stehen wegen Mangel an Raum, neustädtische Junkerstraße Nr. 731. zu verkaufen.

Nr. 504. in der Brückstraße ist die obere Gelegenheit von 2 Stuben nach vorne, mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. — Auch stehen fertige Meubeln, wie auch große und kleine Särge, vorzüglich zum beschlagen, billig zum Verkauf.

H. R. Schönenberger, Tischlermeister.

In meinem Hause Schmiedestraße No. 118. sind in den obern Etagen ein Saal und drei Zimmer, zusammen oder getrennt, mit auch ohne Mobilien, von jetzt ab oder zu Michaelis zu vermieten.

Speichert.

Das in der langen Hinterstraße No 263. gelegene Wohnhaus, in welchem sich 5 heizbare Zimmer, 1 Küche, mehrere Kammern und alle nöthige Bequemlichkeiten befinden, steht von kommenden Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei

Friedrich, Wittwe.

Das in der Kürschnerstraße No. 242. gelegene Wohnhaus, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, einer Küche, einem gewölbten Keller und einigen Kammern, steht von Michaeli c. ab zu vermieten; und erfährt man das Nähere bei

Friedrich, Wittwe.

Mein in der Fleischerstraße gelegenes Haus No. 71. ist von Michaeli c. weiter zu vermieten.

Gottfr. Schmidt.

Das in der Polnisch-Predigerstraße unter No 869. gelegene, dem St. Elisabeth-Hospital zugehörige Haus,

mit 6 Wohnungen, soll von Michaeli c. auf 3 nach einanderfolgende Jahre weiter vermietet werden, wozu ich einen Termin auf den 2ten Juli c. des Morgens 10 Uhr im Hospital ansehe, und Miethslustige einlade.

G. Schmidt.

Das Ost im Hospitalshofe Bentzenstein soll an Ort und Stelle, den 2. Juli c. Nachmittags 3 Uhr durch mich vermietet werden, wozu ich Miethslustige einlade.

G. Schmidt.

Die dießjährige Obstknuzung in dem Seefeldschen Garten auf dem innern Marienburger Damm soll Montag den 1sten Juli Morgens um 9 Uhr an den Werkbietenden im Garten selbst, vermietet werden.

Christoph Rhode.

Das Obst im Neu-Schönwalder Garten ist für dies Jahr zu vermieten. Die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Die Unter-Gelegenhait von einer Vorder- und Hinterkübe, mit oder ohne Meubeln, ist von sogleich ab oder auf Michaeli zu vermieten, Brückstraße Nr. 508.

Das auf der Hommel gelegene Wohnhaus Nr. 36. mit 2 heizbaren Stuben, 2 Kammern, großen Boden und Keller, ist zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten.

Joh. Heiar. Hanff.

Die zweite Hälfte des Gerstenthorß, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Keller, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli ab zu vermieten bei

Goul. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

In der heil. Geiststraße No. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermieten.

J. F. Jarnikow.

Am alten Markt ist eine Gelegenheit von drei Stuben, Küche, Keller u. s. zu vermieten. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Das mir zugehörige in der heiligen Geiststraße Nr. 528. gelegene Wohnhaus, worin 1 Saal, 10 Zimmer, gewölbte Keller, Hofraum, und Böden sich befinden, und welches gegenwärtig Herr Stadt-Baurath Jumpt in Miete hat, ist von Michael c. anderweitig zu vermieten. Miethslustige haben sich bei mir zu melden.

Wittve Sielmann.

In meinem in der Herrenstraße sub No. 846. belegenen Wohnhause steht von Michaeli c. ab, die jetzt von dem Herrn Justizrath Dörl bewohnte Gelegenheit, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelass, Stallung auf drei Pferde nebst Wagenremise, zu vermieten.

Wittve Störmer.

In dem Hause No. 1591. vor dem Königsbergerthor neben der alten Sonne gelegen, sind vier



heißbare Stuben nebst separater Küche, Kammer, Boden und Keller von sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten; nähere Nachricht in demselben Hause.

Mein Haus Hommelstraße Nr. 597. mit 7 heißen Stuben, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, welches jetzt Herr Stadt. Ger. Secretär Feydt bewohnt, steht zu verkaufen oder von Michaeli ab zu vermieten. Nachricht hierüber giebt Pantrach auf dem Klappenberg.

Das Haus auf der Hommel Nr. 16. mit drei Stuben, 2 Nebenstuben, Kammer, 2 Böden und Kellerraum, nebst einem geräumigen Hinterhause mit zwei Böden steht von Michaeli ab zu vermieten. Miethslustige belieben sich zu melden bei J. Meyer, alter Markt No. 295.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

Nähe vor dem Königsbergertor beim Maler Knöch, ist eine Gelegenheit für eine stille Familie zu vermieten.

Mein Haus auf dem innern Mühlenbamm No. 882. mit 2 Stuben, 2 Kammern und Keller, nebst einem kleinen Gärtchen ist von Michaeli ab zu vermieten. Miethsliebhaber melden sich bei Birkmann.

In meinem Hause an der Mauer No. 82. ist die unterste Gelegenheit von 2 Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgeß, von Michaeli d. S. ab zu vermieten. Schmidt, Schneidermeister.

Im Hause an der Mauer No. 91. ist von Michaeli ab die zweite Etage an einzelne Herren zu vermieten.

Zwei Stuben in der neustädtischen Wallstraße in der Züchnerherberge sind Michaeli ab zu vermieten. Eine Stube ist von jetzt gleich ab zu vermieten, auf dem Klappenberg bei Wollbitt.

Bei mir am Lustgarten ist die oberste Gelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammern für eine stille Familie von Michaeli ab zu vermieten.

Maurergeßell Warck.

Auf dem innern Vorberge an den Döfenschramken No. 1026. sind 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit von sogleich ab zu vermieten.

Auf der Hommel im Fleischer Hselschen Hause No. 26. und 27. ist eine Stube von sogleich ab zu vermieten.

Bei Brande in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, aparter Küche und mehreren Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermieten.

Bei mir in der grünen Gasse ist für eine stille Familie auf Michael eine Stube zu vermieten.

Liedtke.

Der Keller unter meinem Hause in der langen Hinterstraße ist zu vermieten.

Wittwe Kauerav.

Mein Haus am Lustgarten ist von Michaeli ab zu vermieten.

Rich, Maurermeister.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geistsstraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, steht Michaeli zu vermieten. Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

In meinem Hause in der Wollweberstraße No. 208. ist eine Stube zu vermieten. Stephan, Schlosser.

Eine Scheune ist zu vermieten, im Grubenbogen bei C. Voske.

Der Kauer ausche Garten auf dem neuen Gut, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Daller mann auf dem alten Markt, zu erfahren.

Der Krugelsche Wiesenmorgen auf den sogenannten Frischermiesen, ist zum 1sten und 2ten Hau zu vermieten. Man melde sich in der Buchhandlung.

Künftigen Sonntag den 30sten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr wird die Weidewalterer Wittwe Römer im Volkwerk 18 Morgen Heugrasland morgenweise vermieten.

Künftigen Sonntag den 30sten Juni, werde ich, wenn es die Witterung erlaubt, in dem Hrn. Zeglaßschen Garten vor dem Königsbergertor Concert geben. Die Person zahlt 6 gr. Münze, Kinder sind frei. Da ich für gute Musik, wie auch gute Getränke und reelle Bedienung Sorge tragen werde, so bitte um einen zahlreichen Besuch. Der Anfang ist um 5 Uhr Nachmittags.

Kulczynsky.

Allen die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, oder sich noch an mich wenden wollen, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt nicht mehr in der heiligen Geißstraße, sondern auf dem innern Mühlenbamm, in dem Hause dicht neben Herrn Umdebrath Koyer wohne.

Niemann, Justiz-Commissarius. Es werden auf die beste Art Strohhüte gewaschen. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich zu melden bei der Wittve Pohl, in der Wasserstraße.

Ein Bursche, der zur Tischlerprofession Lust hat, kann sich melden beim Tischlermeister Reich.

Der Schuhmachermeister George Meißner wohnt gegenwärtig auf dem innern Mühlenbamm Nr. 883. und bittet das resp. Publikum um gütigen Zuspruch.